

„Zum Miteinander gehören auch Hunde“

Hitzige Diskussion über Leinenzwang im Stadtwald / Arbeitsgruppe soll nach Kompromiss suchen

VON RALF MICHEL

Achim. Eine Sitzung im Ratssaal, für die extra mehr Besucherstühle angeschleppt werden müssen...? „Ich kann mich gar nicht erinnern, dass es mal so voll war“, staunte der Ausschussvorsitzende Werner Meinken (SPD). Und verband damit die Hoffnung, dass die politische Diskussion auch künftig auf ein derartiges Interesse beim Bürger stoßen möge. Kein Problem – solange das Thema Leinenzwang im Stadtwald auf der Tagesordnung steht.

„Der Ausschuss stimmt dem ganzjährigen Leinenzwang für Hunde im Achimer Stadtwald zu.“ Es dürfte diese Empfehlung der Stadtverwaltung gewesen sein, die am Dienstagabend für volle Ränge im Ratssaal sorgte. Nachdem der Wald in den Besitz der Stadt übergegangen ist, muss die Politik – in diesem Fall der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr – entscheiden, ob Hunde im Wald künftig grundsätzlich angeleint sein sollen. Bislang gilt der Leinenzwang nur während der Brut- und Setzzeit von Anfang April bis Mitte Juli.

Für die gut 60 erschienenen Hundebesitzer meldete sich Petra Geisler zu Wort. In der bisherigen Diskussion würden nur negative Aspekte eine Rolle spielen, und es würde völlig übersehen, dass „auch Hundebesitzer verantwortungsvolle und vernünftige

„Man kann nicht mehr durch den Wald gehen, ohne von Hunden angesprungen und beschnuppert zu werden.“

Ratsherr Jürgen Harder



Das Thema „Leinenzwang im Stadtwald“ bleibt umstritten. Der Vorschlag der Stadtverwaltung, Hunde das ganze Jahr über an die Leine zu nehmen, stieß bei Hundebesitzern auf erbitterten Widerstand. In der „Arbeitsgruppe Stadtwald“ soll nun nach einem Kompromiss gesucht werden. FOTO: KLAY

Waldkindergarten noch stärker frequentiert. Da seien weitere Konflikte nicht auszuschließen. Für ihn sei die entscheidende Frage, „wie wir da Sicherheit reinbekommen“. Dabei allein auf das Verantwortungsbewusstsein der Hundehalter zu setzen, sei schwierig. Deshalb sehe er keine andere Lösung als den Leinenzwang.

haben keinen Zeitdruck“, erklärte Fritz-Heiner Hepke und verwies auf die nahende Brut- und Setzzeit, in der ohnehin Leinenzwang herrsche.

Es müsse tatsächlich nicht heute entschieden werden, konnte auch Bürgermeister Kellner mit diesem Vorschlag leben. „Aber wir müssen in absehbarer Zeit zu ei-

alle an der künftigen Nutzung des Stadtwaldes interessierten Gruppen und Bürger treffen.

Die Gruppe Hundebesitzer räumte daraufhin den Ratssaal. Einige zügig, andere weniger, dafür aber in kleinen Gruppen munter und laut weiter diskutierend. Die Bitte von Werner Meinken, dass der Fach-

tige Mitmenschen sind“. Geisler bezeichnete den ganzjährigen Leinenzwang als völlig überzogene Konsequenz, die mit dem tatsächlichen Gefährdungs- und Belästigungspotenzial durch Hunde nicht zu begründen sei. Sie warnte vor Schwarzweißmalerei und appellierte an die Politiker, das Gespräch mit den Hundebesitzern zu suchen, um gemeinsam den goldenen Mittelweg zu finden.

Untermauert wurde dieser Appell von einer Unterschriftenliste gegen den Leinenzwang, unterzeichnet von 180 Achimern. „In nur vier Tagen gesammelt“, wie die Verantwortlichen betonten.

Bei Ulrich Rehlich rannten die Hundebesitzer offene Türen ein. Der CDU-Fraktionschef bezeichnete den Vorschlag der Verwaltung als „so was von nicht notwendig“ und war sich sicher, dass sich stattdessen Lösungen finden lassen, mit denen alle Beteiligten leben können. „Es geht um ein Miteinander im Stadtwald. Dazu gehören auch Hunde.“

Bürgermeister Uwe Kellner zeigte sich skeptisch. Der Stadtwald werde künftig durch Projekte wie den Naturerlebnispfad, den Parcours für Radfahrer oder auch den

Ratsherr Jürgen Harder (Einzelbewerber) sieht das als Anwohner des Stadtwaldes ähnlich. Der Wald dürfe nicht nur „Hundewald“ sein. Zu bestimmten Tageszeiten könne man nicht mehr durch den Wald gehen, ohne von Hunden angesprungen und beschnuppert zu werden. „Ich kenne einige Leute, die gehen deshalb schon gar nicht mehr in den Wald.“

Gut erzogene Hunde seien eine Sache, aber die Realität sehe anders aus, betonte auch Wolfgang Heckel (WGA) und berichtete davon, dass man „inzwischen schon im eigenen Garten von fremden Hunden angebellt wird“.

Michael Schröter (Grüne) griff den Vorschlag eines Achimer Hundebesitzers auf, der eine zeitliche Entzerrung des Problems angeregt hatte. Zu bestimmten Tageszeiten soll Leinenzwang herrschen, zu anderen nicht. Auch eine räumliche Entzerrung oder eine Kombination aus beiden Vorschlägen sollte möglich sein, erklärte Schröter.

Er beantragte, das Thema noch einmal zurück in die Arbeitsgruppe Stadtwald zu geben, um dort nach Kompromisslösungen zu suchen. Grünes Licht von der SPD: „Wir

nem Kompromiss kommen. Und in der Arbeitsgruppe war das bisher nicht möglich.“

Der Ausschuss setzte trotzdem einstimmig auf dieses Gremium, in dem sich unter Leitung von Stadtbiologin Marion Rusch

ausschuss nun gerne in seiner Tagesordnung fortfahren würde, fand kein Gehör. Im Gegenteil, einige Hundebesitzer erzürnte dieser Hinweis so sehr, dass sie laut auf die Politiker zu schimpfen begannen.

EINWURF

Benehmen wie im Wald

Was ist eigentlich das Problem mit den Hundebesitzern? Einige von ihnen kommen ins Rathaus, um sich in der Debatte über den Leinenzwang im Stadtwald zu Wort zu melden. Ruhig und besonnen verdeutlichen sie mit nachvollziehbaren Argumenten ihre Position, weisen darauf hin, dass auch sie Bürger Achims sind, die ein Recht darauf haben, gehört zu werden.

Diesen Hundebesitzern mag man im Wald begegnen, auch wenn ihr Vierbeiner nicht angeleint ist. Sie wissen, dass es Menschen gibt, die Angst vor Hunden haben. Sie sorgen dafür, dass ihr Hund keine Ausflüge in private Gärten unternehmen und sie kümmern sich auch um die Hinterlassenschaften ihres Tieres.

Aber es gibt auch andere Hundebesitzer. Auch die kommen ins Rathaus. Machen sich lautstark bemerkbar, wenn jemand eine andere Meinung als die ihre vertritt, sind nicht bereit, sich an einfache Regeln zum Ablauf einer Ausschusssitzung zu halten und werden – wenn sie höflich auf diese Regeln hingewiesen werden – laut und ausfallend: Es geht um meinen Hund, was scheren mich da die anderen.

Diesen Hundebesitzern möchte man auch im Wald nicht begegnen.

Den guten Eindruck, den die einen Hundehalter am Dienstagabend im Fachausschuss hinterlassen haben, haben die anderen mit ihrem rücksichtslosen Auftritt sofort wieder zunichte gemacht. Und genau das ist das Problem mit den Hundebesitzern.

Ralf Michel